

Vorwort



Die Zahl der Ordensleute in Deutschland sinkt seit vielen Jahren; Ordenswerke werden abgegeben; der Altersdurchschnitt ist hoch. Manch eine Ordensgemeinschaft wird sich aus Deutschland zurückziehen, der Prozess der Klosterschließungen wird auf absehbare Zeit weitergehen. Dies ist die eine Seite eines Prozesses, der seit Mitte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts im Gange ist.

Die andere Seite: Gerade diese Tendenz fordert die Orden heraus, sich aus ihrem spezifischen Charisma heraus neuen Aufgaben zu stellen, neue Experimente zu wagen und neue Antworten auf gesellschaftliche Entwicklungen zu geben. Junge Menschen erkennen ihre Berufung und treten in alte und neue Ordensgemeinschaften ein. Sie erkennen deren gesellschaftsverändernde Kraft und wollen in Gemeinschaft mit Anderen die Botschaft Christi in Kontemplation und Aktion zu den Menschen bringen; Zeichen der Hoffnung sein. Die nachfolgenden Generationen fordern die Orden stets aufs Neue zur Auseinandersetzung mit der sich verändernden Welt heraus.

Mit aktuellen Umbrüchen in der Ordenslandschaft in Deutschland wird sich die Mitgliederversammlung der Deutschen Ordensobernkonzferenz in diesem Jahr beschäftigen. Die Ordenskorrespondenz greift bereits in den Heften des ersten Halbjahres 2010 Themen dieses Spannungsfeldes auf:

So geht es in der vorliegenden Ausgabe in ausführlichen Artikeln von Prof. Dr. Myriam Wijlens und Abt Dr. Dominicus M. Meier OSB um Fragen der Ordensleitung wenn die eigenen Kräfte einer Gemeinschaft nicht mehr ausreichen sowie um Entscheidungen, die im Rahmen einer Klostersauflösung notwendig werden. Neben diesen Beiträgen, in denen vor allem (kirchen-)rechtliche Aspekte zum Tragen kommen, zeigen vier Beispiele für Neu- und Wiedergründungen aus den vergangenen 15 Jahren die Vielfalt der kleinen und größeren Aufbrüche, die derzeit in der Ordenslandschaft in Deutschland stattfinden. Alle vier Gründungen von Klöstern bzw. Kommunitäten sind mitten in Deutschland in weitgehend nichtchristlichem Kontext entstanden. Sie verwirklichen in exemplarischer Weise den Aufruf des ersten Petrusbriefes „Gebt Zeugnis von der Hoffnung, die euch erfüllt“ (3,15), der als Motto auch über der DOK-Mitgliederversammlung 2010 stehen wird.

Sr. Walburga M. Scheibel OSF